

nach RIO

Die Internationale des Metallarbeiters (I.M.A.) hat sich in der freien Welt (Internationale C.A.J.) in ihrer Welt...

Am 11. November treffen die Delegierten aus über 90 Ländern...

Die Reise nach Rio wird es deutlich sein, dass Millionen Arbeiter...

Zeitungsgewerkschaft in Köln in Malmédy

Auf dem Weg nach Luxemburg, auf dem Weg nach Malmédy...

Am 10. Uhr nahm der Verein, dem die Mitglieder des Bundeskanzler...

Das erste Mal, als er in dieses Land eingedrungen war, hatte er seinen Weg über Stavelot, Malmédy und...

Landene Prüfung

Am 27. Oktober 1961, in der Prüfung für die Kandidatur in Malmédy...

Beratung in Malmédy

Die Mütterberatung findet am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau u. Familie u. Der...

Telefon St. Vith Nr. 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmédystr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr.

Nummer 122

St. Vith, Samstag, den 28. Oktober 1961

7. Jahrgang

Im Kreise Malmédy vor 90 Jahren

Mitgeteilt von Prof. Dr. Heinrich Neu

In den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat wiederholt eine Persönlichkeit als Wandersmann die Eifel durchstreift...

Cudell war ein Freund des Eifellandes, das er mit den Augen des Spätromantikers sah. Er hat schon im Jahre 1866 einen großen Teil der Eifel bereist...

Nun vereinigen sich einige Freunde mit Cudell zu einer neuen Exkursion in dieses Land des Wunderbaren, der Träume und der Legenden...

Das erste Mal, als er in dieses Land eingedrungen war, hatte er seinen Weg über Stavelot, Malmédy und „Saubrot“ genommen...

Am 27. Oktober 1961, in der Prüfung für die Kandidatur in Malmédy...

Die Mütterberatung findet am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

tenlaube mit zwei Sorten eines ausgezeichneten Brodes und mit Fleisch, das ebenso saftig wie reichlich war...

„Nach einigen Partien Kegelspiel, die einige unserer Begleiter mit geschickten lustigen Burschen aus der Gegend machten...

Auf der linken Seite unseres Weges haben wir in einer der malerischsten Lagen das schöne Dorf Thommen...

Aber, wie sollten wir in Reuland unterkommen? Es ist wahr, daß der Gastwirt, Gasthofbesitzer und Posthalterstellenvorsteher Schenk uns sagte...

Der Schelm wußte wohl, was er sagte und ich glaube bestimmt, daß seine Empfehlung ihm oft gute Taler eingebracht haben wird...

Wir entscheiden uns also, das erste Hotel von Reuland zu suchen, das uns unser Gastgeber in Oudler angezeigt hatte...

Als wir nichts finden, was einem Hotel gleicht, und nur altes Gemäuer, schlechte Wohnhäuser und ein großes abständiges Haus sehen...

Die Ratlosigkeit wird groß! Das ist das letzte Haus des Dorfes, außer dem eines Hufschmieds...

Die dritte Reise begann Cudell am 27. August 1872, „in der Hand den Stab des hl. Franciscus...“

Am 27. Oktober 1961, in der Prüfung für die Kandidatur in Malmédy...

Die Mütterberatung findet am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

das wir halb seit dem Morgen vieiert haben und von dem wir glauben, daß es einundneunzig Meile von hier liegt...

Prüm war, als wir von Lüttich abreisten, sogar in unseren Planungen der erste Ort gewesen, wo wir haltmachen wollten...

Wir unterhalten uns also darüber, ob wir noch nach Prüm gehen werden. Eine gute alte Frau teilt uns indessen schnell und um das Unglück voll zu machen...

Er setzt uns dann auseinander, daß dieses Hotel genau das im Unterstand befindliche Haus mit der Herde von vierbeinigen Enten in der schmutzigen Pfütze ist...

Dieses gefällige Angebot brauchte man wird das verstehen - uns nicht zweimal gemacht zu werden. Wir greifen mit beiden Händen zu und wir sind bald in einem schönen Saal untergebracht...

So groß ist unsere Dankbarkeit, daß wir den Namen von Herrn Mayeres in unsere Herzen und in unser Heft eintragen...

Erfrischt und gestärkt kommen wir sogleich wieder zu uns und machen uns bereit, die Ruinen der Burg zu besichtigen...

So groß ist unsere Dankbarkeit, daß wir den Namen von Herrn Mayeres in unsere Herzen und in unser Heft eintragen...

Am 27. Oktober 1961, in der Prüfung für die Kandidatur in Malmédy...

Die Mütterberatung findet am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Am 27. Oktober 1961, in der Beratung in der Fürsorge...

Amerikanische und sowjetische Panzer stehen sich in Berlin gegenüber

BERLIN. Seit Freitag morgen stehen sich an der Sektorengrenze in Berlin amerikanische und sowjetische Panzer gegenüber. Seit Mittwoch hatte es dort einige Zwischenfälle gegeben...

In der Nacht zum Freitag wurden sowjetische Panzer des Typs T 34 an die Sektorengrenze gebracht. Am Freitagmorgen führen die Amerikaner ihrerseits Panzer und andere Kriegsfahrzeuge an die andere Seite der Demarkationslinie an der Friedrichstraße...

Ein Fußballverein aus dem Westerland zu Gast in Marienberg, Stadt des Europahauses

ST.VITH. Am morgigen Sonntag wird ein Fußballverein aus dem Westerland in St. Vith zu Gast sein. Dort, in Marienberg, wo das Europahaus in einer malerischen Landschaft erbaut wurde...

Alle jährlich unternommen die dortigen Leute Ausflüge in die Nachbarstaaten, um Verbindungen über die Grenzen hinweg zu knüpfen. Einer in Marienberg wohnenden ehemaligen St. Vitherin verdanken wir, daß unsere Stadt in diesem Jahr als Ausflugsziel gewählt wurde...

Die Zusammenkunft ist mit einem Fußballspiel verbunden. Das erste St. Vither Garnitur jedoch ein Punktspiel in Xhoffraix absolvieren muß, kann sie nicht gegen Marienberg antreten. An ihrer Stelle wird die hier bekannte Mannschaft von Ster gegen Marienberg spielen. Das Spiel beginnt um 2 Uhr nachmittags...

Bereits am Morgen tritt seit länger Zeit nochmals die Kadettenmannschaft auf. Der RFC Malmundaria hat sich verpflichtet, seine Kadettenmannschaft nach hier zu entsenden. Dieses Spiel beginnt um 10 Uhr...

Der Fußballverein hofft, daß das Publikum beiden Spielen recht zahlreich beiwohnt.

Er hatte Mopeds gestohlen

ST.VITH. Der hiesigen Gendarmerie wurde von den luxemburgischen Gerichtsbehörden ein Mann aus Verviers ausgeliefert, der im Großherzogtum ein Moped gestohlen hatte. Ein weiteres Moped hatte er in Spa entwendet und hatte es in St. Vith stehen gelassen. Der Dieb wurde der Staatsanwaltschaft Verviers überstellt...

Holzverkauf in Meyerode

MEYERODE. Am Donnerstag nachmittags fand in Maeyerode der Verkauf der gewöhnlichen Holzschläge 1961-62 statt. Sofort nach der Versteigerung trat der Gemeinderat zusammen...

Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung erteilte der Rat ein günstiges Gutachten bez. der erfolgten Zuschläge. Nach Erledigung einiger verwaltungstechnischer Punkte war die Sitzung beendet. Hier die Ergebnisse des Holzverkaufs:

Sektion Meyerode: Los 26 380 fm für 623 Fr.-fm (236.740 Fr.) an H. Dairmont, St. Vith. Los 27 442 fm für 753 Fr.-fm (332.826 Fr.) an Couturier-Wiesen, St. Vith.

Sektion Wallerode: Los 28 269 fm für 603 Fr.-fm (162.207 Fr.) an Bruylier-De Cuypere. On; Los 29 190 fm für 504 Fr.-fm (95.760 Fr.) an Bruylier-De Cuypere, On; Los 30 11 fm für 251 Fr.-fm (2.761 Fr.) an Lamotte, St. Vith.

Sektion Horresbach: Los 31 269 fm für 505.- fm (135.845 Fr.) an Hanf J. St. Vith; Los 32 300 fm für 592 Fr.-fm (177.600 Fr.) an Hanf J. St. Vith.

Paris, London und Moskau wurden von den USA ersucht, dringend gemeinsame Beratungen bezüglich dieser Zwischenfälle abzuhalten.

Die amerikanische Regierung hat ihren Botschafter in Moskau angewiesen, gegen die den Alliierten in Berlin bereiteten Schwierigkeiten zu protestieren. Wie verlautet, würden es die Amerikaner lieber sehen, wenn die Kontrolle an der Sektorengrenze durch die Sowjets und nicht durch die Vopos Pankows ausgeübt würde.

Ein Sprecher der Bundesregierung hat erklärt, diese unterstütze voll und ganz die entschlossene Haltung der amerikanischen Behörden.

Wohnungsbaugesellschaft kauft Neustadtgelände

ST.VITH. Wie wir erfahren, wurde nach langwierigen Verhandlungen der Gesellschaft für sozialen Wohnungsbau St. Vith am 29. 9. 1961 das Gelände der Neustadt zugesprochen. Der Verkaufsakt wird in etwa 10 Tagen getätigt.

MARKTBERICHTE

Viehmarkt in Weismes

WEISMES. Die Beteiligung an dem am Dienstag in Weismes abgehaltenen Viehmarkt war, sowohl was die Zahl der Händler als auch die der Zuschauer anbelangt, zahlreich. 288 Stück Rindvieh waren aufgetrieben worden. Unveränderte Preise für hochtragende Kühe und Rinder leicht fallende Preise für fettes Vieh und Mastkühe geringerer Qualität. Die Preise für Jungtiere (die zahlreich angeboten wurden) zeigten fallende Tendenz.

Preise: Hochtragende Kühe 11.000 bis 15.000 Fr. hochtragende Rinder 10.000 bis 13.500 Fr. gute Milchkuhe 9.000 bis 11.500 Fr. Milchkuhe gewöhnlicher Qualität 8.000 bis 10.000 Fr. gute Mastkühe 9.000 bis 12.000 Fr. gewöhnliche Mastkühe 6.000 bis 8.000 Fr. 4 bis 6 Monate alte Rinder 4.000 bis 6.000 Fr. 6 bis 12 Monate alte Rinder 5.000 bis 7.500 Fr., ein- bis zweijährige Rinder 6.000 bis 10.000 Fr., 6 bis 12 Monate alte Stiere 6.000 bis 10.000 Fr.

Auf dem Schweine- und Ferkelmarkt wurden 84 Tiere zum Verkauf angeboten. Leicht fallende Preise, 6 bis 8 Wochen alte Ferkel kosteten 450 bis 500 Fr., 8 bis 10 Wochen alte Ferkel 500 bis 600 Fr. Nächster Markt am 4. Dienstag im November, dem 28.

Markt in Bütenbach

BÜTENBACH. Hier findet am kommenden Dienstag, 31. Oktober ein Vieh- und Krammarkt statt.

# ALGER HISS verrät den Frieden

IN TATSACHENBERICHT ÜBER DEN GRÖSSTEN SPIONAGEFALL UNSERER ZEIT / NACH AMTLICHEN UNTERLAGEN

Copyright Sid, Stuttgart, durch Mainzer Illustress, Mainz

Von Moskaus Schauprozessen ange- wändert, änderte der Sowjetagent Chambers seine politische Auffassung; er bereute, daß er half, Amerika zu verraten. Er be- redete auch seinen Freund, den Spion Alger Hiss, der als hoher Beamter des State De- partments den Russen Einblick in die Staatsgeheimnisse seines Landes verschaffte, vergeblich zur Umkehr. Als Chambers der Regierung die Karten aufdeckte, wollte ihm niemand das Ungeheuerliche glauben.

Alles, was ihm in den zwölf Jahren seiner Parteimitgliedschaft, was ihm während seiner Tätigkeit für den „Apparat“ eingehämmert worden war, brach an diesem Tage in sich zu- sammen. Er haßte alles, was „faschistisch“ war, und jetzt verband sich Sowjetrußland mit die- sem Faschismus auf Gedeih und Verderb. Aber weder die Benachrichtigung Don Levines, noch die eingehende Informierung des Unterstaats- sekretärs Berle, noch sein Artikel in der „Ti- me“, unmittelbar nach der Konferenz von Jal- ta geschrieben, lösten eine Untersuchung aus.



Präsident Truman schüttelt Alger Hiss bei der Konferenz der Vereinten Nationen in San Francisco, 1945, die Hand. — Rechts Stettinius

Erst neun Jahre nachdem Chambers dem Un- terstaatssekretär Berle gegenüber seine Kar- ten auf den Tisch gelegt hatte, platzte die Bombe, dann aber mit hörbarem Knall. Und ihre Explosion sollte die Vereinigten Staaten von Amerika in ihren Grundfesten erschüttern.

## Der Wind hat sich gedreht

Chambers trat, kurz nachdem er sich von Al- ger Hiss endgültig getrennt hatte, als Schrift- leiter für den Literaturteil in den Redaktions- stab des Nachrichtenmagazins „Time“ ein. Dort rückte er schnell auf und 1948 war er „Senior- Chief“, Hauptschriftleiter des literarischen Teils mit einem Jahresinkommen von 35 bis 40 000 Dollar. Manchmal erschien ihm die Zeit seiner Agententätigkeit wie ein Traum, un- wirklich und fern, aber wenn er die interna- tionale Entwicklung betrachtete, fühlte er sich gedrängt, einzugreifen. Seine Kenntnis von Dingen, die unbedingt abgestellt werden muß- ten, bedrückte ihn. Die Sowjets verhängten über den freien Teil von Berlin die Blockade, sie errichteten, entgegen den inzwischen be- kannt gewordenen Abmachungen von Jalta, in den Satellitenstaaten Marionettenregierungen und verhinderten den Abschluß eines Friedens- vertrages mit Österreich und Deutschland, und das State Department war nicht in der Lage, diesen sowjetischen Provokationen Einhalt zu gebieten. Chambers sah den Grund dafür in der Verseuchung der Regierung mit kommunisti- schen Agenten. Aber wie sollte er den aussichts- losen Kampf aufnehmen?

Er konnte sich zu keinem Entschluß durch- ringen, noch nicht. Bei den Kollegen galt Chambers als skurril und spleenig, aber was wußten sie schon, wie es in seinem Innern aussah? Sie machten sich keine Gedanken, denn sie wußten nicht, in wel- cher Gefahr ihr Land schwebte. In den Adern des staatlichen Lebens hatte sich ein tödlicher Bazillus eingenistet. Heute war von dieser Krankheit noch nichts zu spüren, aber morgen schon konnte sie die Fieberkurve zum Steigen bringen.

Doch die internationale Entwicklung hatte den Widerstandswillen der amerikanischen Of- fentlichkeit bereits geweckt, mehr als Cham- bers ahnte. Eines Tages meldete sich bei einem Postbeamten eine Frau namens Elizabeth Ben- tley und bat um Schutz. Wenige Jahre vorher wäre sie noch nicht auf den Gedanken gekom- men. Daß Elizabeth Bentley jetzt die Flucht in die Öffentlichkeit antrat, war die Frucht der veränderten Haltung der Presse, des Rund- funks, der Volksmeinung und der Regierung. Elizabeth Bentley gab an, kommunistische Agenten gewesen zu sein, habe sich aber, bitter enttäuscht von Stalinismus, zurückgezogen und befürchte deshalb das Schlimmste. Bei ihrer Vernehmung nannte sie die Namen eini- ger hoher Staatsbeamten, die noch in kommu- nistischen Diensten ständen. Den Beamten der amerikanischen Geheimpolizei fiel auf, daß die- ses im wesentlichen dieselben Namen nannte, die schon neun Jahre vorher ein geheimer

Whittaker Chambers genannt hatte. Auf Be- fragen erklärte sie jedoch, von diesem Cham- bers nie etwas gehört zu haben. War sie seine Nachfolgerin geworden? Zumindest war diese Duplizität merkwürdig.

Präsident Truman wurde benachrichtigt und ausdrücklich auf den Umstand der Namens- gleichheit der vordien Agenten Beschul-

## Die Stunde der Bewährung ist gekommen

Als er die Vorladung in den Händen hielt, wußte er, daß die Stunde der Bewährung ge- kommen war. Einmal schon hatte er seiner Überzeugung das Opfer materieller Sicherheit gebracht — sollte er auch diesmal festbleiben, „Time“ würde, wenn er sein Leben zu erzäh- len begann, gezwungen sein, ihn zu entlassen. Das stand fest. Aber würde dieses Opfer einen Sinn haben? Oder würde wieder alles genau so negativ ausgehen wie 1939?

Am 3. August stand Chambers erstmalig vor den Schranken des Untersuchungsausschusses. Niemand im Saale ahnte, daß die Sitzung einen sensationellen Verlauf nehmen sollte. Der klei- ne, rundliche, etwas asthmatische Mann ent- sprach so gar nicht den Vorstellungen, die man sich von einem kommunistischen Agenten machte. „Laßt wohlbeleibte Männer um mich sein“, raunte einer der Senatoren zu seinem Nebenmann, der nur mit Mühe ein Lachen un- terdrücken konnte. Nach seinem Namen be- fragt, antwortete Chambers leise: „David Whittaker Chambers“. Auf die Aufforderung hin, mit seinen Aussagen zu beginnen, verlas er dann eine vorbereitete Erklärung:

„Viele hohe Verwaltungsstellen sind von Agenten des internationalen Kommunismus durchsetzt. Manche von ihnen hatten jahrelang Schlüsselstellungen inne und sind noch heute dort zu finden ...“

## Morde, Selbstmorde, Herzschlag und Furcht

Mit unerschütterlicher Ruhe beendete Cham- bers seine sensationelle Aussage. Er schloß seine Anklagen mit der Aufforderung an die von ihm genannten Personen, ihre Verfehle- ungen ebenfalls einzugestehen. Doch keiner, mit einer Ausnahme, erklärte sich dazu bereit. Harry Dexter White, der Verfasser des entsetz- lichen Morgenthau-Planes, erlitt auf seinem Gut in New Hampshire einen Herzschlag. Ob dieser zu Bykows dritter Methode, der Kunst, eine natürliche Todesart hinzustellen“, gehörte, wurde nie geklärt. Laurence Duggan stürzte sich, einen Tag vor seiner Vernehmung, aus dem obersten Stockwerk des Justizministeriums auf die Straße. Noel Field, der sich auf einer Europa-Reise befand, verschwand in Bayern, in der Nähe der tschechischen Grenze. Seine Frau und sein Bruder, die ihn in Prag suchten, ver- schwanden später ebenfalls, ohne eine Spur zu hinterlassen. Ein Rechtsanwalt beging Selbst- mord. Nur Alger Hiss wies die Beschuldigungen Chambers' zurück. „Ich habe noch nie diesen Mann gehört und ihn nie gesehen“, telegra-

## „Hiss gehörte zur Partei“

Wieder stand Chambers vor den Schranken der Untersuchungskommission. Diesmal führte Senator Nixon das Verhör. Die Öffentlichkeit war aufgeschlossen, Chambers, sich der Bedeu- tung dieser zweiten Vernehmung bewußt, machte seine Aussage mit fester Stimme. Er zeichnete noch einmal auf, unter welchen Um- ständen er Alger Hiss kennengelernt hatte und untermauerte seine Angaben mit einer Menge Details.

„Ist es derselbe Mann, dessen Fotografien jetzt mit den Berichten über diese Affäre er- scheinen?“ fragte Nixon.

Chambers überlegte keine Sekunde. „Es ist derselbe. Ich bin absolut gewiß, daß der Mann, den ich unter dem Namen Alger Hiss kannte, identisch ist mit Mr. Hiss vom State Depart- ment.“

„Hat Hiss Sie in der Zeit, als Sie mit ihm ver- kehrten“, wollte Nixon wissen, „unter dem Na- men Whittaker Chambers gekannt?“

„Nein, ich war ihm als ‚Carl‘ bekannt, mein- dem Decknamen. Erst später erfuhr er meinen wirklichen Namen.“

In Nixons Stimme klang Erstaunen: „Äu- fert er nie seine Verwunderung darüber, daß Sie ihm Ihren wahren Namen nicht sofort mit- teilten?“

### Ein Geschenk des russischen Volkes

Chambers mußte lächeln. „Nein, nie!“ an- wortete er. „In den kommunistischen Geheim- organisationen steht der Grundsatz obenan, daß die Zellenleiter den Mitarbeitern niemals ihren wahren Namen angeben. Kein anderes Mitglied der Washingtoner kommunistischen Zelle kannte meinen wahren Namen. Wenn einer dieser Agenten mich danach gefragt hätte, hätte er sich eines Verstoßes gegen die Zellenvorschriften schuldig gemacht.“

digten aufmerksam gemacht. Truman ordnete sofort eine Untersuchung an, die seine Amts- vorgänger Roosevelt 1939 aus unerklärlichen Gründen versäumt hatte. Eine Senatskommission für antiamerikanische Umtriebe wurde gebildet und mit den weiteren Nachforschun- gen betraut. Einer der ersten, der vorgelesen wurde, war David Whittaker Chamber.

Der Vorsitzende unterbrach ihn: „Woher wissen Sie das?“

Für Chambers war damit der Moment ge- kommen. Er richtete sich auf und sah den Vor- sitzenden fest an. Dann sagte er, jedes Wort abwägend: „Ich selbst gehörte zu den Sowjet- agenten, die sich an der Organisation dieser ausgedehnten Verschwörung beteiligten.“ Jetzt war es heraus, jetzt gab es kein Zurück mehr.

### Das Haupt der Medusen

Chambers holte tief Atem und fuhr mit fe- ster, lauter werdender Stimme fort:

„Vor nunmehr fast neun Jahren, zwei Tage nach der Unterzeichnung des Abkommens zwi- schen Hitler und Stalin (gemeint ist der deutsch-russische Nichtangriffspakt), begab ich mich nach Washington und teilte Alfred Berle vom State Department mit, daß ich ebenso wie mehrere amerikanische Staats- beamte einem sowjetischen Geheimdienst an- gehöre. Ich nannte ihm die Namen der betref- fenden Beamten. Der Vertreter des Staats- departments machte sich sorgfältige Notizen, dankte und versprach, die nötigen Schritte zu unternehmen. Ich wartete und wartete, be- merkte jedoch keinen Erfolg. Wochen, Monate und Jahre vergingen, ohne daß ich gehört

würde. Da ich erkannte, daß es unmöglich war, der Verwaltung Geheimdokumente über diese Verschwörung anzuvertrauen, beschloß ich, fürderhin zu schweigen. Der Einfluß der Kom- munisten schien mir zu groß zu sein und außer- dem erschien es mir auch aussichtslos, wenig- stens damals, mit meiner begründeten Anklage durchzudringen ...“

„Falls ich Sie also richtig verstanden habe, gehörte Hiss der Partei an?“ bohrte Nixon weiter.

„Ja! Die Agenten der geheimen Zellen be- sitzen jedoch aus Gründen der Sicherheit keine Mitgliedskarten. Die allgemeinen Parteilisten befinden sich an einem geheimgehaltenen Ort in den Vereinigten Staaten, die Listen der Agenten aber in Moskau. Hiss hat dem russi- schen ‚Apparat‘ so große Dienste geleistet, daß Oberst Bykow ihm durch mich ein wertvolles Geschenk in Form eines Bucharateppichs über- reichen ließ, als Zeichen der Anerkennung des russischen Volkes.“

Andere Kommissionsmitglieder schalteten sich ein und befragten Chambers über die Wohnungseinrichtung von Hiss' Haus, über dessen Frau und deren Lebensgewohnheiten und Liebhabeereien. Chambers kannte die Kose- namen von Hiss' Frau, konnte die Farm be- schreiben, auf der sie geboren worden war, und die Automarken der Familie Hiss angeben. Nixon schaltete sich wieder ein: „Hatte Hiss Kinder?“

„Zu der Zeit, in der ich mit ihm verkehrte, hatte er keine Kinder, aber sein Stiefsohn Timothy Hobson, der Sohn aus der ersten Ehe seiner Frau, lebte im Haus.“

„Wie alt war Timothy Hobson?“

„Ungefähr zehn Jahre!“

„Wie wurde er genannt?“

„Timmie.“

„Wie rief Mrs. Hiss ihren Mann?“

„Hill oder Hilly.“

### Eine seltene Liebhaberei

Chambers zögerte mit keiner Antwort, seine Aussagen waren also keinesfalls angeleert. Senator Nixon kam immer mehr zu der Über-

würde. Da ich erkannte, daß es unmöglich war, der Verwaltung Geheimdokumente über diese Verschwörung anzuvertrauen, beschloß ich, fürderhin zu schweigen. Der Einfluß der Kom- munisten schien mir zu groß zu sein und außer- dem erschien es mir auch aussichtslos, wenig- stens damals, mit meiner begründeten Anklage durchzudringen ...“

Es war drückend heiß im Saal, aber bei den Kommissionsmitgliedern und Pressevertretern war jede Müdigkeit plötzlich wie weggewischt. Sie hingen an Chambers Lippen. Dieser Mann hielt den Zipfel eines Vorhanges in der Hand, hinter dem sich ein Medusenhaupt verbarg. Würde er ihn beiseiteschieben?

### Roosevelts „Kindereien“

Chambers fuhr fort, seine Stimme erhebend: „Später erfuhr ich, daß Alfred Berle dem Prä- sidenten Roosevelt persönlich über meine Mit- teilungen Bericht erstattet und die Angelegen- heit als ernstzunehmend bezeichnet hatte. Roo- sevelt fertigte ihn jedoch mit einer Handbewe- gung ab und antwortete, daß es sich um Kin- dereien handele, um lächerliche Anschuldigen- gen, die keine Beachtung verdienen. In den folgenden Jahren konnten deshalb die Sowjet- agenten ihre Arbeit in der Staatsverwaltung ungestört fortsetzen.“

Chambers schilderte dann seine Jugend, wie er zum Kommunismus gekommen sei und wel- che Arbeit er für den „Apparat“ verrichtet habe. „Ich verlebte lange Jahre mitten in Washington, im Zentrum der kommunistischen Geheimorganisation, zu deren Mitgliedern meh- rere hohe Staatsbeamte gehörten: Harold Ware, der Sohn der als „Mother Blore“ bekannten Kommunistin, Nathan Witt, John Abt, Lee Pressman und Alger Hiss, der die interna- tionalen Zusammenkünfte von Dombarton Osks und San Francisco organisierte und Roosevelt per- sönlicher Berater in Jalta war. Mitglieder wa- ren ferner Victor Perlo, Noel Field, Charles Kramer, Harry Dexter White und Laurence Duggan.“

Als Chambers schwieg, hätte man eine Steck- nadel zu Boden fallen hören. Dann brach der Lärm los. Die Journalisten rasten zu den Tele- fonen und gabe die Aussage Chambers' an ihre Redaktionen durch. Die demokratischen Sena- toren lehnten sich wie erschlagen in ihre Sessel zurück. 1948 war Wahljahr. Wie würde diese ungeheuerliche Aussage sich auf die Wahl- ungane der beiden konkurrierenden Parteien auswirken? „Wir sind ruiniert!“ flüsterte ein Demokrat seinen Parteigenossen zu.

zeugung, daß Chambers nicht nur kurze Besu- che bei Hiss gemacht haben konnte, sondern tatsächlich oft mehrere Tage mit ihnen verleb- hat haben mußte, wie der Zeuge angab.

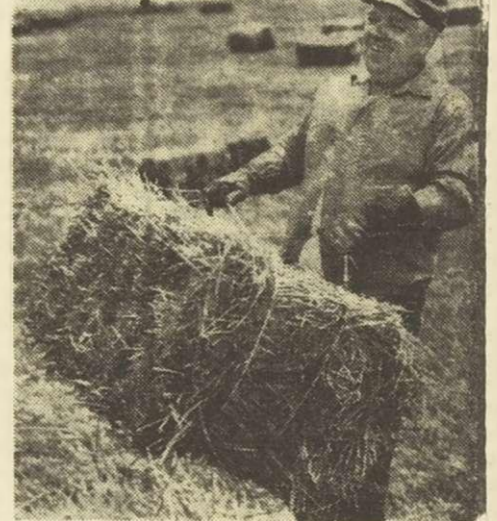
„Ich habe oft Ausflüge mit den Hiss' gemacht, mit Vorliebe nach Great Valley, in der Nähe von Raoly, wo die Eltern von Mrs. Hiss woh- nen. Hiss und seine Frau besaßen einen kleinen Spaniel, der immer in einem Zwinger in der Wisconsin Avenue gebracht wurde, wenn sie verreisten.“

„Liebte Hiss Bücher?“

„Nur zeitweilig.“

„Hatten die Hiss' ein Lieblingsgericht?“

Chambers wurde ernst. Jede Silbe betonend erklärte er: „Für Alger Hiss und seine Frau



Whittaker Chambers, dessen Aussagen Alger Hiss schwer belasteten, auf seiner Farm beim Tragen eines Heuballens. Chambers, der sich später aus dem politischen Leben zurückzog, betätigte sich bald mit Vorliebe als Farmer

waren Nahrung unwichtig. Alger war ein Mensch von äußerster Einfachheit und von ge- winnendem Charakter. Luxus spielte für sie beide keine Rolle.“

„Sie hatten demnach keine Liebhabereien?“

„Doch! Ihr Steckenpferd war Vogellunde. Sie standen gern früh auf und begaben sich nach Glen Echo, um die Vögel zu beobachten. Ich erinnere mich gut an ihre Aufregung, als sie eine Grasmücke mit gelbem Kopf sahen.“

„Ist das eine Seltenheit?“ wollte Senator McDowell wissen.

„Eine große Seltenheit“, belehrte ihn Cham- bers. „Ich habe noch nie einen solchen Vogel gesehen, obwohl ich mich ebenfalls für Vogel- kunde interessiere.“

Nixon kam noch einmal auf eine bereits ge- stellte Frage zurück, um eventuell Chambers bei einem Widerspruch zu ertappen: „Können Sie uns genau sagen, welche Autos Hiss hatte?“

(Fortsetzung folgt)

## Die Gen

22. VIII. Was ...

## Anspr.

Bei Gelegenheiten ...

Es ist in ...

Die ...

Als der ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...





natürlich zur Folge, daß an Kraftfutter nachläßt...

isere Mitglieder besonders ist, daß die Bezugs- und haft den Beziehern von eine genossenschaftliche...

er genossenschaftlichen alten auch die Bauerngl- aufteilungen eine Rück- diesen Einrichtungen ein an wird, der für manche jen für die Mitglieder ver-

ndkassen für landwirtschaft- und die angeschlossenen...

deutung dieser Abteilungen Gebieten hervorzuheben, inige Zahlen erwähnen: Es der hiesigen Gegend 17 sen, die auch der Verbände- andwirtschaftlichen Kredit sind.

en Raiffeisenkassen haben indung bis zum 31. 8. 1961: 396 Bürgschaftskredite ge- nen Betrag von 106.532.300 Kreditöffnungen für ei- on 13.900.000 Fr.

inaus gewährte die Ver- n der gleichen Periode 583 Darlehn für einen Betrag 0 Fr. und 453 Hypotheken strag von 94.881.400 Fr. wurden gewährt 2.492 Dar- n Betrag von 210.692.400 Fr.

ektivität in unseren Raiffei- t sich in diesem Zeitraum entwickelt, und wir zählen 7 Sparer mit einem Spar- n 158.287.000 Fr.

erkehr hat sich besonders n Jahren stark entwickelt. es 17.901 Aufträge für , wovon 14.829 Aufträge trag von 70.875.488 Fr. auf gebucht wurden.

icherungsgesellschaft ledenen Versicherungszwei- ne starke Ausdehnung zu In unseren Kantonen be- liehen einzug für das Jahr 1960 das bedeutet im Vergleich n Aufstieg von rund 8,5 größten Fortschritte hatte, Betriebe entsprechend, der Vith zu verzeichnen.

ische Abteilung. Abteilung können unsere wie unsere Molkereien in- n Maschinen und Material buchtechnischen Gründen möglich, die Tätigkeit die- in Umsatzzahlen bekann-

n wir zum Schluß dieser sicher sehr allgemein auf- , doch das Wesentliche un- organisation wiedergeb. ersehen wir daraus, daß e Boerenbond in unserer ches für seine Mitglieder Unsere Organisation kann it aber nur entfalten dank ns, welches unsere Mitglie- nken.

lieder! eute noch manche Schwie- schiedener Art, die zu über- Mit Gottes Hilfe und durch Zusammenarbeit sind wir r Lage, unserer Aufgabe an, die darin besteht, n gesund zu erhalten und arken Bauernstand zu sot-

Fortsetzung folgt.

kung, für ein nor- und für eine recht- Bauer in der Kall- sifen soll:

ig.

en, so dürften nur r Zusammensetzung

# CORSO

ST. VITH - Tel. 85

Samstag 8.15 Uhr Sonntag 2.00, 4.30 u. 8.15 Uhr M... 8.15 Uhr

Neuaufgabe, die weltberühmte und erfolgreichste Lustspiel-Operette, vom wunderschönen Wolfgangsee

## »Im weißen Rössl«

Völl hinreißender, beglückender Melodien, voller Fröhlichkeit in einem Rausch herrlicher Farben mit Peter Alexander, Waltraut Haas, Adrian Hoven und Günther Philipp

Sous titres francais Jugendliche zugelassen

Dienstag 8.15 Uhr Mittwoch (Allerheiligen) 8.15 Uhr

O. W. Fischer und Dany Robin in dem reizvollen Farbfilm

## »Scheidungsgrund Liebe«

Ein heiteres Spiel um Liebe und Ehe mit einer Prise Pariser Luft!

Sous titres francais Jugendl. nicht zugelassen

### Für ALLERHEILIGEN

empfehle schöne Auswahl in :

Wachsblumen; Majolika - Kränzen und Majolika - Kreuzchen.

FERNER:

Kränze, Bukets, Kreuze u. Kissen in: Islandmoos, Disteln, Ruskus u. s. w.

Frau Wwe. Herm. DOEPGEN

ST. VITH - Klosterstraße

# SCALA

BÜLLINGEN, Tel. 43

Samstag, 28. 10. 8.15 Uhr Mittwoch (Allerheiligen) 8.15 Uhr

Ein grandioser, spannender Abenteuerfilm mit John Wayne, William Holden

## »Der letzte Befehl«

Farbfilm

Bürgerkrieg 1863 in Amerika. Die wahre Geschichte einer Reitergruppe aus einer großen Zeit

In deutscher Sprache

Jugendliche Jahren

Sonntag 29. 10. 2 Uhr und 8.15 Uhr Montag 30. 10. 8.15 Uhr

Eine leidenschaftliche u. glanzvolle Geschichte unserer Tage

## »die Botschafterin«

mit Nadja Tiller und Hansjörg Felmy

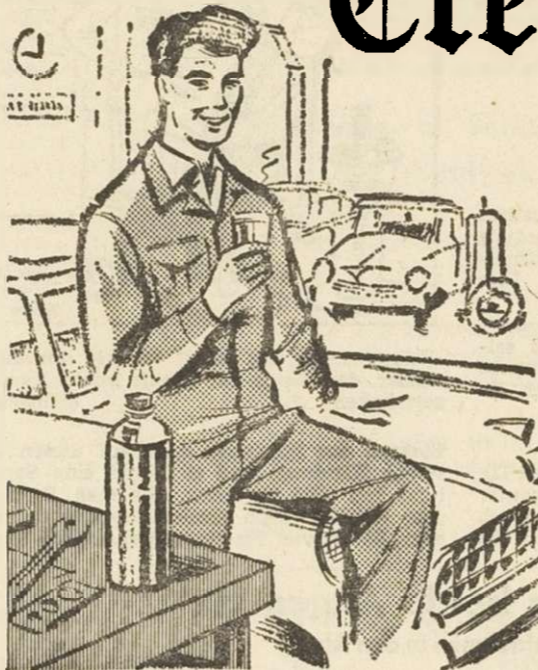
Junge Reporterin bringt es in Blitzkarriere über das Nachkriegsberlin und New York zur Botschafterin in Paris.

Sous titres francais Jugendl. ab 16 zugelassen

### Das fägliche Einerlei...

aber wieviel angenehmer mit einer guten Tasse Kaffee

# CLÉ D'OR



Es ist 10 Uhr, der Augenblick, neue Kräfte zu sammeln, und zu dieser wohlverdienten Pause gibt natürlich das ausgezeichnete Kaffee

CLÉ D'OR

...und noch jeder Mischel, den von Ihrer Frau ausgesuchten Kaffee

DESSERT ROYAL CLÉ D'OR

der bestbekannte Kaffee der Feinschmecker

MIT TINTIN-MARKEN

### Modehaus Agnes Hilger / St.Vith Hauptstrasse

Preiswerte, modische

## Damen- u. Jungmädchenmäntel

mit oder ohne Pelzkragen

liegen in einer schönen Auswahl vor. Das Neueste in Schals, Handschuhen, Mantel- und Kleiderstoffen, Plisseeröcken, Pullovern, und Strickjacken immer vorrätig.

Wegen des Allerheiligenfeiertages ist der

## Anzeigenschluß

auf dienstags 10 Uhr festgesetzt.

### UHREN, GOLD- und SILBERWAREN, GESCHENKARTIKEL, TRAURINGE REPARATUREN

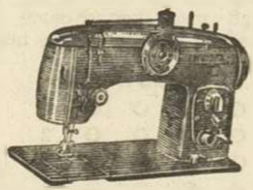
- Brillen nach ärztlichem Rezept -
- Lieferung auf Krankenkassen -

Jos. Brantz, Burg - Reuland

### Näh- und Zuschneidekursus in RODT.

Beginn 7. Nov. 1961

Anmeldungen an Fräulein Anna Kreins RODT



### Ein feiner Qualitätsartikel ist die neue Phoenix-Familienzickzack großes Modell.

Sie kurbelt, näht Knöpfe, Knopflöcher und ist derart bedienungseinfach, daß die Handhabung OHNE KURSUS IN 30 MINUTEN erlernt ist. Da Fastfahren unmöglich, näht sie wunderbar störungslos.

Sie kostet mit Schrank: 8.500 Fr. Teilzahlung nach Wunsch. Haben stets gute gebrauchte Nähmaschinen aller Marken mit Garantie, zu verkaufen.

Joseph LEJOLY-LIVET, Faymonville 53 Peter RICHARDY, ST.VITH, Hauptstr. 25

# Elysée

BÜTGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.15 Uhr Sonntag 2 u. 8.15 Uhr Montag 8.15 Uhr

Dieser Farbfilm schildert die abenteuerlichen Erlebnisse europäischer Einwanderer im Westen

In den Hauptrollen:

Susan Haywarth, Jeff Chandler

## »Donner in der Sonne«

Eine leidenschaftliche bildschöne Frau im Mittelpunkt dramatischer und spannender Ereignisse robuster Männer

In deutscher Sprache

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen

Mittwoch (Allerheiligen) 8.15 Uhr

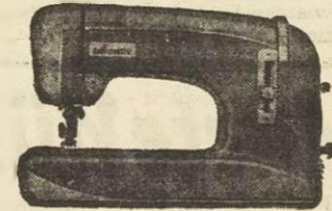
Ein Film der guten Laune mit Musik nach ihrem Herzen. Sonja Ziemann, Walter Giller, Doris Kirchner u.v.a.

## »Liebe auf krummen Beinen«

Eine fröhliche Sommergeschichte für einen schönen gemütlichen Abend. Viel Vergnügen mit Dackel Blasius!

In deutscher Sprache Sous titres franc. et flam. Alle zugelassen

## adlerette



ein Erfolg 100-jähriger Erfahrung: leicht und elektrisch, einfach zu bedienen, überall nähbereit und im Koffer schnell wegzustellen.

Zickzack 8.950 Fr.; Automatik 7.950 Fr. Unverbindliche Vorführung durch:

Walter PIETTE, St.Vith - Tel. 28006 Leo ANTOINE, Malmedy - Tel. 77

Ständig auf Lager

## Ferkel, Läufer & Faselschweine

der lux. u. yorkshireschen Edelrasse zu den billigsten Tagespreisen! Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

# AUTO BAURES

ST.VITH TEL. (080) 28277

Porsche 60, 56; MG, 56 TR 2; 1955; 180 D 56,55; 17 M 58; Rekord 58; Peugeot 59; Cam. 2CV 60; Dauphine, 59; 403, 55 BMW 600 1960; DKW, 59; DKW 55, 9.000,-; Anglia 1955; Fiat 600, 1958-500, 1958; Chevrolet 1956; Packard, 56; Armstrong, 55; 2 Jaguar 1955, dép. 17.000,-; Renault, 53; Chevrolet 1954; Plymouth, 57, 55, 54; Kapitän, 1955 9.000,-; VW Omnibus, 24.000,-; VW comb. 1957, 56; Cam. VW, 58, 13.000,-; Tempo bébé; Chevrolet pic up; Renault 2 tonnes 2 Stud. surb.; Alfa 1900; Citroen. 11 norm. 1955; 2 Citroen; Combi 203, 12.000,-; Skoda 9.000,-; Singer, 4.000,-; Vauxhall, 56, 12.000 Consul, 54; Versailles, 8.000,-; DKW 3.000,-; Morris Oxford; VW, 1955,53,52; Cam Citroen 17.000,- 57; Volvo; Fregate, 4.000,-; Opel Cam. VW, 2 CV; Renault; Vespa; Novi; Andere Wagen, andere Motorräder Ersatzteile, Reifen, Radios, Spezialbedingungen für Wiederverkäufer.





# Die Stille Stunde

## Herr, Du hast uns befreit von unsern Bedrängern und unser Hasser zu Schanden gemacht.

Psalm 43,8 — Aus dem Graduale am 23. Sonntag nach Pfingsten

## Christus Triumphator

Einmal fragte Christus seine Apostel: "Für wen haltet ihr mich?" Und Petrus sprach daraufhin das bedeutungsvolle Wort: "Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes." Und der Herr bestätigte diese Antwort und sprach: "Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas, denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater der im Himmel ist." — Ein andermal hören wir den Heiland dieselbe Frage stellen, diesmal an seine Feinde, die Pharisäer: "Was dünket euch von Christus? Wessen Sohn ist er?" Und sie antworteten: "Er ist der Sohn Davids." Diese Antwort war richtig. Denn das Evangelium des hl. Matthäus beginnt mit den Worten: "Buch der Abstammung Jesu Christi, des Sohnes Davids." Und doch war er mehr als das. Daher seine weitere Frage an die Pharisäer: "Wie nennt ihn aber David im Geiste seinen Herrn, da er spricht: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße gelegt habe?" Das war, wie jeder wußte, ein messianischer Psalm. "Wenn aber David ihn 'Herr' nennt, wie ist er dann sein Sohn?" Kein Vater nennt seinen Sohn "meinen Herrn". Nicht weil er Menschenkönig wie David selber, sondern weil er "Gottkönig" eines höheren Reiches sein sollte, nennt David den kommenden Messias seinen Herrn. Er war sein Sohn als Spross aus seinem Blut, er war sein Herr als der ewige Sohn des ewigen Vaters als Sohn des lebendigen Gottes. So haben wir hier ein Zeugnis Jesu für seine Gottheit.

Immer wieder singt die streitende Kirche in den Verspern den großartigen Triumphgesang auf das Königtum Christi: "Setze dich zu meiner Rechten . . . Herrsche inmitten deiner Feinde. Der Herr streitet wieder seine Feinde, er hält Gericht über die Völker . . . und zerschmettert ihre Häupter in weiten Landen." Ja, so ist es: Christus siegt, Christus herrscht, Christus triumphiert. "Er ist der König der Könige, der Herr der Herren." "Seine Gewalt ist ewige Gewalt, und sein Reich ein Reich, das nicht zerstört wird." Ueber diesen Triumph Christi heute am Christkönigstag ein Wort, das uns mit Mut und Vertrauen erfüllen soll: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat dem Vater gefallen, euch das Reich zu geben."

Sehen wir zunächst den Triumph Christi im Laufe der Weltgeschichte. Kaum war Christus in den Himmel aufgefahren, da versuchten Pharisäer Schriftgelehrte, der Hohe Rat, Christen, die junge Kirche, zu vernichten. Stephanus wurde gesteinigt, Jakobus getötet, die Apostel wurden verfolgt, gefangengenommen, vor Gericht geschleppt, gegeißelt; sie sollten mundtot gemacht werden. Ohnmächtiges Beginnen! Jerusalem fällt, der herrliche Tempel geht in Flammen auf; Christi Reich, die Kirche bleibt bestehen; sie ist siegreich hervorgegangen aus dem Kampf mit der Synagoge. — Und es unternahm das Heidentum den Vernichtungskampf. Die römischen Konsuln und Prokonsuln wütheten mit Feuer und Schwert gegen Christi Reich. Das Blut Tausender seiner edelsten Anhänger floß in Strömen. Nutzlose Grausamkeit. Die Schwerter werden stumpf, die Feuer erlöschen, die Henker werden gelichtet. Das Blut der Märtyrer aber ist der Same neuer Christen geworden, und nach dreihundertjäh-

riger Verfolgung sitzt ein christlicher Kaiser auf dem Thron der heidnischen Cäsaren. Das römische Weltreich ging zugrunde, Christus stand da als Triumphator, als humgekrönter Sieger über alle Macht des Heidentums. — Und es erhob sich im eigenen Schoß der Kirche der vielköpfige Drache der Häresie, Irrlehrer traten auf und stürmten gegen die Kirche an mit allen Waffen, die Gelehrsamkeit, Spott, Hohn, Lüge und Verleumdung ihnen boten. Die Kirche aber blieb bestehen als unbesiegt Hüterin des Glaubens und der Lehre Christi.

Später nahmen die irdischen Mächte den Kampf auf. Sie legten der

dann: überlasse ich meine Führerstelle in der Hölle." — Der hl. Hilarius hat recht, wenn er im siebten Jahrhundert schreibt: "Das ist der Kirche eigentümlich daß sie in der Verwundung siegt und in der Verlassenheit Gewinn findet." Die Kirche muß eben das Merkmal der Verfolgung tragen, sonst wäre sie nicht die wahre Kirche Jesu Christi, der da gesagt hat: "Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen."

Wenn daher heutzutage wieder ein neuer heftiger Kampf in vielen Ländern der Erde gegen Christus und sein Reich entbrannt ist, wir brauchen nichts zu fürchten. Das Schifflein ist stürmeprobirt, und Christus wird siegesicher Triumphator sein, auch gegen die moderne Gottlosenbewegung. An manchen Stellen

## Manchmal

Von Hans Bahrs

Manchmal löst sich die Stunde  
Aus dem Getrieb der Zeit,  
Und wir verharren bereit  
Still mit staunendem Munde.

Manchmal wendet das Leben  
Müde zum Sterben den Schritt,  
Wie ein verklingender Ritt  
Fahlen Fernen ergeben.

Manchmal tritt aus der Ferne  
Gott durch das himmlische Tor,  
Lauschend stehn wir davor,  
Wissend wachen die Sterne.

Kirche Fesseln an, bald goldene und bald eiserne. Durch List und Gewalt suchten sie ihr das Leben zu unterbinden. Schon hatte es den Anschein als ob die Kirche alterte und kränkelte, die Feinde fingen an zu frohlocken, schon wollten sie dem Reich Christi den Grabgesang anstimmen. Ja, als Pius VI. in der Verbannung zu Valenciennes starb, schrieb der Kerkermeister auf den Sarg: "Der letzte Papst!" Aber schon am 17. März 1800 hatte ein neuer Papst in Pius VII. den Päpstlichen Stuhl bestiegen. Er protestiert gegen alle die kirchenfeindlichen Maßnahmen des machtrunkenen Kaisers Napoleon u. spricht den Kirchenbann über ihn aus: "Deshalb werden meinen Soldaten die Gewehre nicht aus den Händen fallen." Was sagt die Geschichtete? Tatsächlich sind seinen Soldaten im Feldzug gegen Rußland die Gewehre aus den erstarrten Händen gefallen. Von den 450 000 hoffnungsfroher Soldaten erreichte nur ein kleines Häuflein entsetzlich zugerichteter Männer die heimatliche Erde. In Schloß Schönbrunn bei Wien unterschrieb der Kaiser ein Dekret, wonach der Kirchenstaat nicht mehr existiere. Im selben Schloß haucht der einzige Sohn Napoleons genannt "der König von Rom", seine Seele aus. Napoleon stirbt auf Helena und beklagt aufrichtig die Wunden die er der Kirche geschlagen hat. Pius VII. hält seinen glorreichen Einzug in die Ewige Stadt.

In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts brachte ein Münchner humoristisches Blatt ein merkwürdiges Bild. Ein Staatsmann, ein Professor und ein Atheist zogen aus Leibeskräften an einem Seil, das um eine auf einem Felsen erbaute Kirche geschlungen war. Luzifer stand daneben und sagte: "Zieht nur es wird euch nicht gelingen! Ich habe schon seit 1800 Jahren vergebens daran gearbeitet. Wenn es aber gelingt

möchte man Christus rausdrängen aus dem öffentlichen Leben. "Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche." Man will eine Welt einer Weltlichkeit schaffen, Christus aus dem letzten Erdwinkel ausstoßen. "Wir dulden im modernen Meer des Lebens kein Schiff, das ein gekreuzigter kommandiert, in dem demütiger Glaube das oberste Gebot und Sittenreinheit erste Lebensregel ist." So ein moderner Heide. Mögen alle diese Christusfeinde noch so sehr stürmen und drohen, so fürchten wir nicht. "Der im Himmel thront, lacht ihrer, und es spottet ihrer der Herr." (Ps. 2, 4.) Mögen Wind und Wogen das Schifflein Petri bedrängen und es scheinbar begraben —, "was seid ihr furchtsam, ihr Kleingläubigen?" Der Heiland ist im Schiff, der gesagt hat: "Mir ist alle Gewalt gegeben . . . und ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt." Voll Zuversicht sprechen wir deshalb von der Kirche Christi mit dem Dichter:

Du sahst das Rom, das Göttern  
Weihrauch streute,

Du sahst dich selbst geschmückt  
mit drei Tieren,

Du sahst das Kaisertum in Staub  
zerfahren,

Dein Land und Reich des Thronenstürmers Beute.

Du hörtest oft dein eignen Grabgeläute

und sahst sie selbst, die Glöckner,  
auf den Bahnen;

Es glitten hin, fast Tausende von  
Jahren. —

Und wie du gestern werst bist du  
noch heute.

abgetragene Schuhe. Sie tanzten zusammen Die abgetragenen Schuhe und der türkische Honig zeugten von einer königlichen, aber unsauberen Rasse. Ich träumte von dieser Küche und diesen Löchern in den Schuhen. Ich beneidete sie. Ich sah darin das einzige Mittel, mich mit diesen beiden Tempelkatten zu identifizieren. Ich wollte Mandelkaramellen herstellen. Künstlich vertrat ich meine Schuhe.

Ildschy hustete. Sie war tuberkulös. Tigrane brach sich beim Eislaufen ein Bein. Der Vater bekam Telegramme. Eines Morgens reisten sie ab, hustend und hinkend, gefolgt von einem Hund, mysteriös wie der Gott Anubis. Auch ich hustete. Meine Mutter wurde fast wahnsinnig

## Können Bücher Freunde sein?

Freundschaft ist immer eine Ich-Du-Beziehung. Es ist ein Geben und Nehmen. Ein Schenken und ein Empfangen. Und das alles nicht aus einer sachlichen Berechnung, sondern aus einem spontanen Zueinander. Kann man das von einem Buch behaupten? Gewiß, die 348 Seiten in Leinen gebunden mit Drucktypen so und so sind Materie. Aber in ihnen lebt etwas, und oft etwas Gewaltiges. Ein machtvolles Schicksal, eine Aussage großer Gedanken, ein erschütterndes Erlebnis, oft eine große Frage die uns zu letzter Antwort und Auseinandersetzung zwingt. Und oft auch eine große Antwort, die eine tief in unserem Herzen bohrende Frage klärt und löst. Darin also kann ein Buch uns wirklich in ein lebendiges Zueinander führen. Denn das bleibt ja nicht aus: mit dem Buch beginnt dann immer ein Zwiegespräch. Wir bohren tiefer, wir wiederholen. Manchmal widersprechen wir auch — ein ganz echtes Gespräch unter Freunden ist dann gegeben.

## Erinnerung an eine Liebe

Seit meiner Kindheit empfand ich den Wunsch, die zu sein, die ich schön fand, und nicht, mich von ihnen lieben zu lassen. Meine eigene Schönheit mißfiel mir. Ich fand sie häßlich.

Erinnerungen an menschliche Schönheit blieben mir gleich Wunden zurück. Eines Abends in Müren, zum Beispiel. Ich war damals elf Jahre alt. Ich entsinne mich noch eines Priesters, der seinen Koffer verloren hatte, an das harzduftende Hotel, das Eintreten in die Hotelhalle in der Damen Patience legten und Männer rauchten oder die Zeitung lasen. Plötzlich während des Aufenthaltes vor dem Käfig des Aufzugs, ließ sich dieser herab und ein Paar stieg aus. Ein junger Mann und ein junges Mädchen, beide mit dunklen Gesichtern und Sternaugen. Sie lachten und zeigten wundervolle weiße Zähne. Das junge Mädchen trug ein weißes Kleid mit einem blauen Gürtel, der junge Mann war im Smoking.

In meinem Zimmer, das einen Blick auf eine Gletscherwand hatte, betrachtete ich mich in dem langen Wandspiegel. Ich verglich mich mit dem Paar. Ich wollte sterben. Später lernte ich die jungen Leute kennen. Tigrane d'Ybree, Sohn eines Armeiners aus Kairo, sammelte Briefmarken und erzeugte Zuckerwerke über einer Spiritusflamme. Seine Schwester Ildschy trug neue Kleider und

vor Besorgnis. Ich ließ ihr Qual. Ich hustete aus Liebe. Spaziergängen hinkte ich insgeheim. Jeden Abend nach dem Essen saß ich in einem Korbsessel in der Halle. Ich glaubte Ildschy in ihrem weißen nach Art der heiligen Jungfrau beleuchteten Rahmen des Lifts derzusehen, zwischen dem Hohen und Tigrane, wie sie, gestützt von Engeln zum Himmel porstiegt.

Von meinem elften bis zum undzwanzigsten Lebensjahr verzeigte ich mich wie das armenische Zigarettenpapier, das schnell brennt, nicht gut riecht. Narziß liebte mich für dieses Verbrechen verwarf mich die Götter in eine Blume. Eine Blume verursacht Kopfschmerzen, ihre Zwiebel entlockt nicht Tränen. Meine Geschichte ist wickelter. Ich liebte die Fluten Stromes. Aber die Fluten fließen hin, ohne sich um die Bäume oder die Bäume zu kümmern, das Bild sie widerspiegeln. Ihre Sehnsucht ist das Meer. Sie küssen es an, die einer ewig langen Reise und lassen sich voll Wollust hinein.

Ich fühlte immer, daß die menschliche Schönheit, wie die Flüsse, Bett und ein Ziel haben. Sie vorbeigeht, in andere Gegenden. Das Schiff lichtet die Anker, bricht ins Unbekannte, zu Reisen nach Thera, nbelhaft und zauberisch, Vorhang in einer Music Hall fällt, Familie Ybree kehrt zu ihren Eltern zurück. Ich erinnerte mich, Ildschy mir während eines Eishockey Wettspiels gesagt hatte, daß ich dem Ersten gliche. Dies war der einzige Blick des Flußes an dem ich erinnere.

Acht Jahre später lag ich krank im Bett. Meine Mutter strickte in meiner Nähe. Um das Schweigen zu brechen sagte sie: "Erinnerst du dich noch an Ildschy d'Ybree in Müren? Sie zählte ihre Maschen. Die Zeitung bringt die Nachricht, daß in Kairo gestorben ist."

Diesmal ließ meine Mutter Arbeit im Stich. Ich fiel zurück. Ich rannen über meine Wangen heiße Tränen. "Jean!" rief sie. "was hast du? Was fehlt dir, Jean?" Sie umarmte mich, hüllte mich in ihren Schal. Ich schluchzte ohne antworten.

## Die Nachtblume

Nacht ist wie ein stilles Meer, Lust und Leid und Liebesklagen. Kommen so verworren her In dem linden Wellenschlagen.

Wünsche wie die Wolken sind, Schiffe durch die stillen Räume, Wer erkennt im lauen Wind, Ob's Gedanken oder Träume? —

Schließ ich nun auch Herz und Mund, Die so gern den Sternen klagen, Leise' doch im Herzensgrund, Bleibt das linde Wellenschlagen.

Joseph von Eichendorff

Zur Freundschaft gehört ganz verständlich, aber auch ganz unverständlich die Freiheit der Wahl. Freundschaften bieten sich viele an. Wer aber uns paßt, zu uns gehört, das ist eben so sehr eine Frage der Ausgewähltheit wie des Glücks. Freunde läßt man sich nicht aufzwingen. Man wählt sie nach Anlage, nach Interesse, nach dem was uns verbindet. Darin ist das Buch nun wirklich ein echter Freund.

Das Erstaunlichste aber ist dieses: Der Freund im Buch ist einer verblüffenden Anpassungsfähigkeit. Wenn ein Buch dich ganz erfüllt hat, dich glücklich hat, dann legst du es beiseite. Das Buch nimmt das hin. Freundschaft ist Dienst. Dann greift es zu einem anderen Buch, das die neuen Situation dienen soll. Es ruft er wieder, dein Freund, im anderen Gewande, in anderer Sprache, mit einem neuen Namen aber wieder dein Freund! Wieder Hand, wo du ihn brauchst.

**S**  
Der St. Vither Zeits  
tags und samsta  
Nummer 122

So wenig die K  
der Sowjetunion e  
stip der Diktatur  
sind sich die füh  
die Partei ihr Ges  
atorische Struktur  
als eine festere V  
finden und der K  
gladern begegnen  
dienen die neuer  
von „Meistern de  
bietet und dem s  
Parteikongreß zur  
wuden.  
Aus den neuen  
tig hervor, daß d  
nicht mehr eine  
tion der Kommur  
Partei des ganzen  
soll — zumindest  
nicht nur in diese  
neue Satzung vo  
Sowjetthema ab; s  
tivate Teilnahme a  
des Landes“ als e  
Parteimitglieder. I  
die Formulierung  
Landes“ im Unters  
tearbeit interessan  
sollte sich das ei  
gar nicht weiter  
alles, was man vor  
die Erfüllung der  
nerparteilichen Au  
Die neuen Statut  
teimigüed nicht  
ein, sie zeichnen  
idealistischeres Bild  
Kommunistischen I  
nicht nur ein polit  
die bürgerliche Idee  
Formen sein und  
Vertiefung seines  
schen Wissens arbi  
hineus die „zweif  
menschen“ zu befol  
dax sittlicher un  
Pflichten, der sow  
programm als auch  
statuten enthalten  
dare Beachtung al  
sowjetisch-sozialist  
steres Fundament  
normaßen ein Geg  
immer noch beträ  
christlichen Moral  
zu schaffen.  
Nur drei dieser z  
umittelbar auf de  
zug, die übrigen h  
kommunisten all  
„Gegenseitige Ach

## UNO-Unt über Hammu

UNO-New York.  
sammlung der Ver  
gann mit der Deb  
amer internationale  
die Umstände, die  
maligen Generalsek  
ten Nationen, Dag  
führt haben. Der  
ternationale Unters  
sehn Ländern geste  
Die Versammlung  
nem Entschlußges  
setzung einer aus f  
bestehenden Komm  
den Auftrag erha  
dunkle Punkte der  
von N'Dola aufzukl  
Die Entschlußs  
mit 97 Stimmen,  
oder Enthaltung, an  
in der Resolutio  
dare die Fragen ur  
Untersuchungskomm.  
1. Warum der Flu  
in der Nacht  
2. Warum die Lar  
in N'Dola verz  
3. Warum die Mas  
stellung der F  
dem Kontrolltur  
Verbindung wie  
um erst einige  
kann wurde, di  
gestürzt war;  
4. Befand sich die  
skjolds, nachde  
beschädigt und  
worden war, i  
stand?